

Erschließung exogener Potenziale zur Verringerung des drohenden Fachkräftemangels in Thüringen



Zur besonderen Rolle internationaler Studierender und hochqualifizierter Arbeitskräfte

HiTh – Hochqualifiziert. International. Thüringen.

ZWISCHENBERICHT 2018



Gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF).

Einleitung	1
Internationale Studierende und Hochschulen	4
Unternehmen und internationale Arbeitskräfte	18
Erfahrungen des Internationalen Büros	31
Strategien der Jenaer Wirtschaftsförderung	36
HiTh-Projektworkshop 2018	40



EINLEITUNG

Prognosen zufolge wird die Bevölkerung Thüringens in den nächsten Jahrzehnten stark abnehmen. Damit verbunden ist ein massiver Rückgang des Fachkräftepotenzials, der den Wirtschaftsstandort Thüringen mittel- bis langfristig vor erhebliche Herausforderungen stellen wird.

Um dem heutigen und zukünftigen Fachkräftemangel entgegenzuwirken, wurden in der Vergangenheit verschiedene Maßnahmen ergriffen, die eine Aktivierung endogener Potenziale zum Ziel hatten. Diese Maßnahmen zielten darauf ab, in der Region vorhandene Potenziale besser zu nutzen und mehr Menschen in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Ein Beispiel dafür ist die Förderung der Erwerbstätigkeit von Jugendlichen und Müttern. Weitgehend vernachlässigt bei der Erarbeitung von Strategien zur Verringerung des Fachkräftemangels ist die Rolle exogener, das heißt außerhalb Thüringens befindlicher Potenziale, zu denen beispielsweise internationale

Studierende und Fachkräfte zählen.

Das Projekt HiTh - Hochqualifiziert. International. Thüringen. setzt hier an und beschäftigt sich mit der Erschließung exogener Potenziale, insbesondere mit internationalen Studierenden und hochqualifizierten Fachkräften. Ziel des Projektes ist es, die Aufnahmefähigkeit Thüringer Unternehmen für internationale Studierende bzw. Absolventen und Fachkräfte zu verbessern und die Unternehmen zu befähigen, das Potenzial an hochqualifizierten internationalen Fachkräften zu nutzen. Unter internationalen hochqualifizierten Fachkräften werden Beschäftigte verstanden, die eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzen und ihre Hochschulzugangsberechtigung außerhalb Deutschlands erworben haben. Das Projekt wird transdisziplinär durch mehrere Akteure mit verschiedenen Herangehensweisen betreut. Der Lehrstuhl für Allgemeine Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft sowie der Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie

der Friedrich-Schiller-Universität Jena gewinnen durch quantitative und qualitative empirische Studien detaillierte und umfassende Erkenntnisse zu internationalen Studierenden und Fachkräften sowie zu Unternehmen und Hochschulen in Thüringen. Das Internationale Büro der Friedrich-Schiller-Universität Jena und die Jenaer Wirtschaftsförderung leisten Arbeit in der Außenkommunikation durch Veranstaltungen und Workshops, in der Kontaktvermittlung zwischen Studierenden und Unternehmen. Dazu zählt auch die Verstetigung der Erfolge des Projektes durch die Integration des Themas „internationale ArbeitnehmerInnen“ in die Kommunikationsstrukturen von Unternehmensnetzwerken. Das Projekt wird durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert.

Im letzten Zwischenbericht (2017) wurden erste Erkenntnisse aus den durchgeführten Untersuchungen vorgestellt. Eine standardisierte Befragung von 740 internationalen Studierenden zeigte, dass viele von ihnen überwiegend gut Deutsch sprechen und dass ein großer Teil sich vorstellen kann, auch nach dem Studium in Deutschland

zu bleiben. Darüber hinaus gaben über 80 Prozent der Studierenden an, sich am Studienort willkommen zu fühlen. In einer computergestützten Telefonbefragung von 847 Thüringer Unternehmen konnte festgestellt werden, dass die zukünftigen Probleme in der Besetzung von Stellen bereits erkannt wurden und Interesse am Potenzial internationaler hochqualifizierter Fachkräfte besteht. Ein Teil der Betriebe bietet bereits spezielle Angebote für die Bedürfnisse von hochqualifizierten internationalen Fachkräften an. Das Internationale Büro sorgte durch mehrere Maßnahmen wie zum Beispiel das Beifügen des Projektflyers in das „Starterpaket“ von neu-immatrikulierten internationalen Studierenden oder die Bewerbung des Projekts auf der Firmenkontaktbörse für die verbesserte Wahrnehmung bei Studierenden und Unternehmen. Darüber hinaus können internationale Studierende zu den Sprechzeiten des Internationalen Büros das Angebot zur Vermittlung von Praktika in Thüringer Unternehmen nutzen. Im ersten Projektjahr wurden bereits 15 internationale Studierende erfolgreich vermittelt. Durch die Wirtschaftsförderung Jena werden Strategien zur

Verstetigung der Integration internationaler Fachkräfte entwickelt. So entstand in der durch die Jenaer Wirtschaftsförderung geleiteten und koordinierten Jenaer Allianz für Fachkräfte (JAfF) die Steuergruppe internationaler Fachkräfte, die den Austausch rund um das Thema internationale Fachkräfte zwischen regionalen Unternehmen und Einrichtungen, Partnern aus Jenaer Hochschulen sowie zwischen den lokalen Netzwerken anregen soll. Ebenfalls im Rahmen des Teilprojekts „Integration verstetigen“ wurde der „i-work Business Award“ – ein interkultureller Unternehmenspreis für Jena und die Region – zur Würdigung interkultureller Arbeit in Unternehmen ins Leben gerufen. Die Sieger werden im vorliegenden Zwischenbericht vorgestellt (Strategien der Jenaer Wirtschaftsförderung ab S. 36). In den letzten beiden Jahren des Projekts fanden zudem zwei Workshops statt, an denen alle Projektpartner beteiligt waren.

Seit dem letzten Zwischenbericht wurden die Datenbasis und damit verbunden die Erkenntnisse über die Integration internationaler Studierender und hochqualifizierter Fachkräfte in den Thüringer Arbeitsmarkt erweitert. Dazu

liegen nun die Ergebnisse einer Umfrage mit Studierenden über ihre Bleibeabsichten mit Fokus auf Studierende im letzten Studienjahr, ExpertInneninterviews mit PersonalleiterInnen Thüringer Unternehmen sowie die Ergebnisse einer standardisierten Befragung mit ArbeitnehmerInnen vor. Die Vermittlung von Praktika durch das Internationale Büro konnte an die Erfolge des Vorjahres anknüpfen und diese – auch durch die gewachsene Bekanntheit des Projektes – noch übertreffen.



INTERNATIONALE STUDIERENDE UND HOCHSCHULEN

Befragung von **internationalen Studierenden** und der zuständigen **Internationalen Büros** an den Thüringer Hochschulen

ERKENNTNISSE ZU BLEIBEABSICHTEN INTERNATIONALER STUDIERENDER IN THÜRINGEN

ALLGEMEINER ÜBERBLICK ZUR ERHEBUNG

Im Rahmen des HiTh-Projektes wurden ab Herbst 2016 in halbjährlichem Abstand internationale Studierende an Thüringer Hochschulen befragt, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben (Bildungsausländer). Dabei werden in den einzelnen Erhebungen jeweils unterschiedliche Teilgruppen befragt sowie unterschiedliche thematische Schwerpunkte gesetzt. Die einzelnen Erhebungen unterscheiden sich hinsichtlich dieser befragten Teilgruppen und der thematischen Schwerpunkte. Im Frühjahr 2018 wurde erstmals

ein Befragungsschwerpunkt auf die internationalen Studierenden gelegt, die direkt vor dem Abschluss ihres Studiums an einer Thüringer Hochschule stehen. Aufbauend auf den früheren Erhebungen innerhalb des HiTh-Projektes wurden dementsprechend bestehende Module erweitert und ergänzt.

Allgemeine und wiederkehrende Aspekte in allen Befragungen waren unter anderem:

- Angaben zur Person
- Angaben zu Erfahrungen und Problemen im bisherigen Studienverlauf

- Angaben zu Sprachkenntnissen, insbesondere zu Kenntnissen der deutschen Sprache
- Angaben zur Attraktivität Thüringens und des Hochschulortes sowie zum Willkommensgefühl
- Angaben zu Zukunftsplänen, insbesondere zu Bleibeabsichten

BEFRAGUNGSDESIGN

Die Befragungen im Herbst 2016 und 2017 fanden als Paper-and-Pencil-Umfrage statt. An der FSU Jena, an der ein großer Anteil der Bildungsausländer Thüringens studiert (ca. 33 Prozent), erfolgte die Paper-and-Pencil Befragung im Rahmen der Einschreibungswochen. Da erfahrungsgemäß nahezu alle internationalen Studierenden persönlich zur Einschreibung erscheinen, versprach diese Art der Befragung eine vergleichsweise hohe Rücklaufquote. Die Durchführung an den übrigen teilnehmenden Hochschulen erfolgte in Kooperation mit den jeweiligen für die Betreuung von internationalen Studierenden zuständigen Stellen (bspw. die Internationalen Büros).

Ort und Art der Befragung wurden dabei eigenverantwortlich durch diese festgelegt, um den jeweiligen Ablaufprozessen bzw. Kontaktmöglichkeiten bestmöglich Rechnung zu tragen und eine hohe Beteiligung zu erzielen. Hierfür standen neben der Paper-and-Pencil Befragung zusätzlich auch ausfüllbare PDF-Versionen für den E-Mail-versand zur Verfügung.

Die Befragungen im Frühjahr 2017 und 2018 erfolgten digital. Hierfür wurden die Studierenden durch die Studierendenverwaltung oder durch die für die Betreuung von internationalen Studierenden zuständigen Stellen an den teilnehmenden Thüringer Hochschulen kontaktiert. Dies erfolgte in der Regel per E-Mail. Die Anfrage enthielt neben der Bitte um Teilnahme eine kurze Erläuterung bezüglich der Zielsetzung der Befragung. Zusätzlich zu dieser ersten Kontaktierung erfolgte nach etwa der Hälfte des Befragungszeitraums eine Erinnerung zur Teilnahme über den gleichen Kontaktkanal. Außerdem wurde die Online-Befragung an zentralen Anlaufstellen

durch Plakate und Flyer beworben, auf denen unter anderem QR-Codes zur direkten Teilnahme abgedruckt waren.¹

AUSWERTUNG DER UMFRAGE UNTER INTERNATIONALEN STUDIERENDEN IN THÜRINGEN

Im Folgenden wird eine Auswahl an zentralen Ergebnissen aus den bisherigen Erhebungen befragungsübergreifend dargestellt.

Ein wichtiges Ziel des HiTh-Projektes ist die Abschätzung des Potenzials von internationalen Studierenden als zukünftige Fachkräfte für den Thüringer Arbeitsmarkt. Basierend auf den Erhebungen im Herbst 2016 und 2017, sowie im Frühjahr 2017 und 2018 zeigt Abbildung 1 die Entwicklung der geplanten Bleibeabsichten in-

ternationaler Studierender an einer Thüringer Hochschule im Verlauf ihres Studiums. Die Studierenden werden hinsichtlich ihres geplanten Studienabschlusses (Bachelor oder Master) unterschieden.

In Abbildung 1 ist erkennbar, dass die Bleibeabsicht der internationalen Studierenden im Verlauf des Bachelorstudiums steigt. Sind es zu Studienbeginn – im ersten Semester – gut 56 Prozent der Studierenden, die sich einen Verbleib in Deutschland nach ihrem Studienabschluss vorstellen können, so steigt der Anteil während des Studiums auf 85 Prozent an. Mit Ende des Studiums relativiert sich dieses Bild wieder. So geben immerhin noch 64 Prozent der internationalen Studierenden, die sich kurz vor dem Abschluss ihres Bachelorstudiums befinden², an, nach Ende ihres Studiums in Deutschland bleiben zu wollen.

¹ Details bzgl. des Designs der Erhebung 2018, sowie früherer Erhebungen finden sich in den Zwischenberichten oder den spezifischen Kurzdokumentationen zu den jeweiligen Befragungen.

² Die Dauer eines Bachelorstudiums beträgt gemäß Regelstudienzeit 6 Semester.

Von Ihrem jetzigen Standpunkt aus betrachtet, wo werden Sie am wahrscheinlichsten nach Ihrem Studienabschluss an dieser Hochschule sein?

Bachelor (N= 1. Sem: 215, 2. Sem: 78, 3./4. Sem: 46, letztes Sem: 45), Master (N= 1. Sem: 520, 2. Sem: 313, 3./4. Sem: 175, letztes Sem: 157)

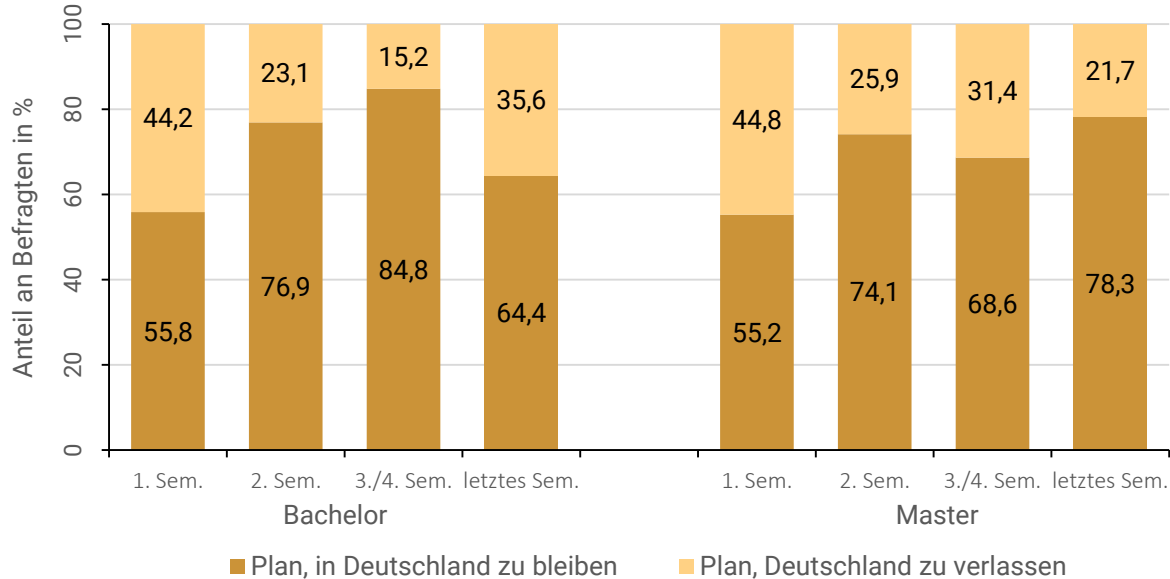


Abbildung 1: Bleibeabsicht internationaler Studierender im Verlauf des Studiums

Arbeiten Sie neben dem Studium?

Bachelor (N= 2. Sem: 80, 3./4. Sem: 49, letztes Sem: 45), Master/ Staatsexamen
(N= 2. Sem: 332, 3./4. Sem: 248, letztes Sem: 159)

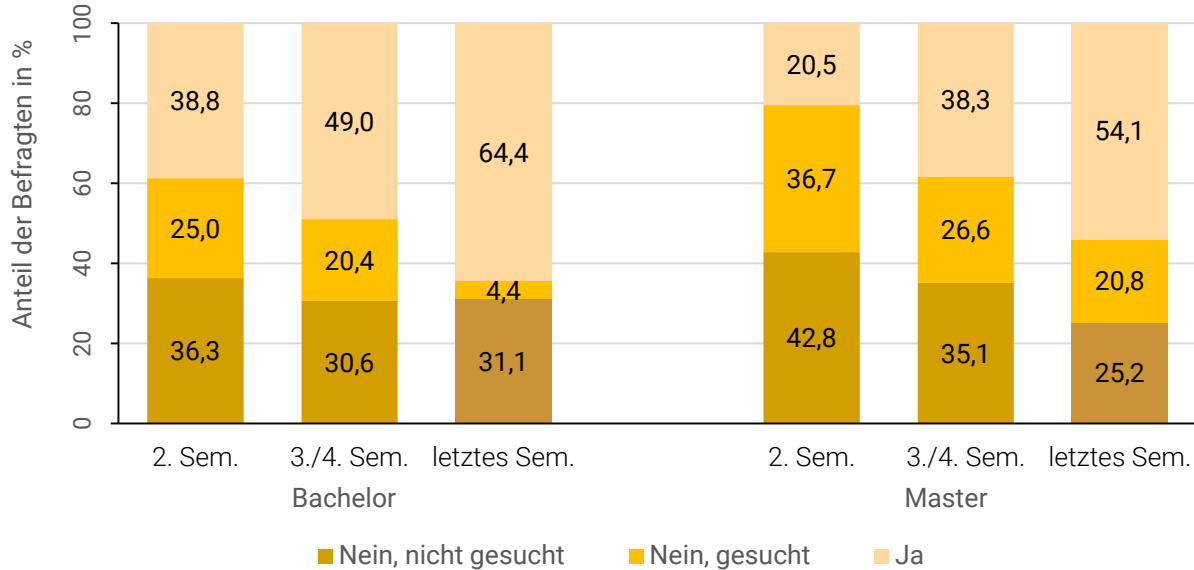


Abbildung 2: Erwerbstätigkeit internationaler Studierender neben dem Studium

Bei den internationalen Studierenden in einem Masterstudiengang lassen sich ebenfalls über den Studienverlauf hinweg steigende Bleibeabsichten in Deutschland beobachten. Hierbei entspricht der Anteil derer, die in Deutschland bleiben möchten, zu Beginn des Studiums mit gut 55 Prozent etwa dem der Bachelorstudierenden. Im Verlauf des Studiums steigt auch bei den Masterstudierenden die Bereitschaft, nach dem Studium in Deutschland zu bleiben. Von der Gesamtheit der internationalen Masterstudierenden, die unmittelbar vor ihrem Studienabschluss³ stehen, äußern sich 78 Prozent positiv bezüglich eines Verbleibs in Deutschland.

Karrieremöglichkeiten stellen neben dem familiären Umfeld einen der Hauptgründe für die Bleibeabsichten in Deutschland dar. Entsprechend wichtig erscheinen daher bereits im Verlauf des Studiums geknüpfte Kontakte zum deutschen Arbeitsmarkt. Abbildung 2 spiegelt die

Ergebnisse der Befragung von internationalen Studierenden im Frühjahr 2017 und 2018 bezüglich einer Arbeitsmarktpartizipation während ihres Studiums wider. Hierbei erfolgt wiederum eine Differenzierung zwischen Bachelor- und Masterstudierenden.

Für die Mehrheit der internationalen Bachelorstudierenden ist die Arbeit neben dem Studium ein relevantes Thema. So gaben über den Studienverlauf hinweg zwei Drittel der Befragten an, entweder einer Beschäftigung nachgegangen zu sein oder zumindest nach einer gesucht zu haben. Von den Studierenden im 3./4. Semester arbeiten bspw. 49 Prozent der Bachelorstudierenden, während ein weiteres Fünftel von ihnen nach einer Beschäftigung gesucht hat.

Ebenso ist mehr als die Hälfte der internationalen Masterstudierenden an einer Tätigkeit während des Studiums interessiert. Jedoch wird seitens der Masterstudie-

³ Die Dauer eines Masterstudiums beträgt gemäß Regelstudienzeit 4 Semester.

renden ein längerer Zeitraum benötigt, um eine Beschäftigung zu finden. So verfügen nur 20 Prozent der Studierenden im zweiten Semester über eine Beschäftigung, was deutlich weniger ist als bei ihren Bachelorkommilitonen (39 Prozent).

Über den Verlauf ihres Studiums hinweg steigt der Anteil an internationalen Studierenden, die erfolgreich auf der Suche nach einem Nebenjob während des Studiums sind. Außerdem fällt auf, dass oft erst gegen Ende und hier speziell im letzten Studiensemester Kontakte zum Arbeitsmarkt geknüpft werden.

Weitere Möglichkeiten für internationale Studierende, um Erfahrungen mit dem deutschen Arbeitsmarkt zu sammeln, stellen neben der Arbeit während des Studiums Praktika oder Tätigkeiten als Werksstudierende⁴

dar. Daher wurden im Frühjahr 2018 internationale Studierende gezielt nach möglichen Praktika oder Tätigkeiten als Werksstudierende während des Studiums sowie dem Ort ihrer Beschäftigung befragt (Abbildung 3). Dabei wurde zwischen freiwilligen Praktika und Pflichtpraktika⁵ unterschieden. Während knapp 12 Prozent ein freiwilliges Praktikum während ihres Studiums absolviert haben, gilt dies für mehr als 32 Prozent in einem Pflichtpraktikum. Etwa 20 Prozent sind einer Werksstudierendentätigkeit nachgegangen. Oftmals liegt hierbei der Beschäftigungsort innerhalb Thüringens. Lediglich knapp ein Drittel der Pflichtpraktika wurden außerhalb des Freistaates absolviert. Somit knüpften internationale Studierende im Wesentlichen innerhalb Thüringens Kontakte zum deutschen Arbeitsmarkt.

⁴ Werksstudierende arbeiten im Gegensatz zu Studierenden, die einen Studentenjob ausführen, fachlich bezogen für ihr Studium und erfahren ggf. seitens des Arbeitgebers auch Unterstützung bei der Suche nach einer Abschlussarbeit.

⁵ Bei Pflichtpraktika handelt es sich um feste Bestandteile des Studiums, welche zur Erlangung eines Studienabschlusses durch die Studierenden absolviert werden müssen.

Haben Sie während des Studiums eine der folgenden Tätigkeiten ausgeübt?
Wo haben Sie die von Ihnen genannten Tätigkeiten absolviert?

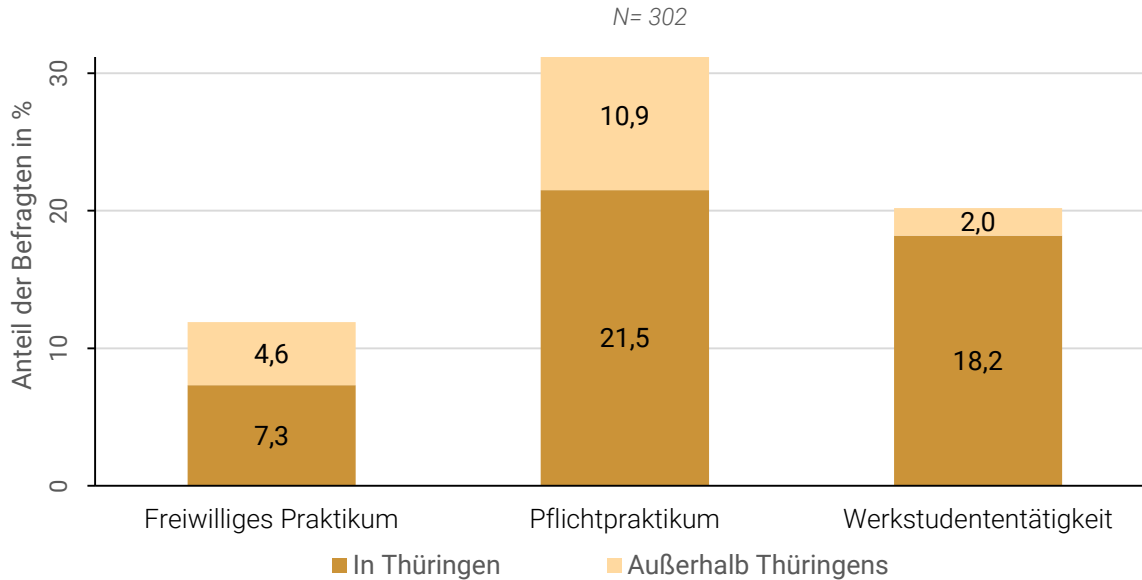


Abbildung 3: Studienbegleitende Tätigkeiten

Hierdurch zeigt sich die Bedeutung von Praktika als fester Bestandteil des Curriculums von Studiengängen für den regionalen Arbeitsmarkt. Durch die Verzahnung des Studiums in Thüringen mit dem regionalen Arbeitsmarkt mittels (Pflicht-)Praktika lassen sich besonders im Bereich der anwendungsnahen und regional in die lokale Wirtschaftsstruktur eingebundenen Studiengänge Potenziale effektiver erschließen, die einen zukünftigen Fachkräftemangel zumindest abmildern können. Außerdem sammeln auch Thüringer Unternehmen, die sich internationalen Praktikanten oder Werksstudierenden öffnen, wertvolle Erkenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit potenziellen zukünftigen internationalen Fachkräften. Diese Unternehmen können dann wiederum als Multiplikatoren fungieren, um Unternehmen, für die internationale Fachkräfte bisher kein relevantes Thema sind, für eben diese Gruppe als zukünftige Fachkräfte in Thüringen zu sensibilisieren.

Nur positive Erfahrungen am deutschen Arbeitsmarkt wirken sich wiederum positiv auf eine mögliche Zukunft in Deutschland nach dem Studium aus. Daher wurden

diejenigen internationalen Studierenden in Thüringen, die in der Frühjahrsbefragung 2018 angaben, ein Praktikum oder eine Werksstudierendentätigkeit absolviert zu haben, nach ihren Erfahrungen während dieser Tätigkeit befragt (Abbildung 4).

Mehr als die Hälfte der internationalen Studierenden, die ein Praktikum absolviert haben oder als Werkstudierende tätig waren, geben an, dass ihre Tätigkeit im Wesentlichen ihren Vorstellungen entsprochen hat. Besonders wichtig dabei erscheint, dass 56 Prozent der Meinung sind, entsprechend ihres Qualifikationsniveaus beschäftigt worden zu sein. Auch wird die Vereinbarkeit mit dem Studium mehrheitlich positiv gesehen.

Noch größere Zufriedenheitswerte lassen sich im Bereich der sogenannten weichen Faktoren beobachten. Mehr als 60 Prozent der Befragten gaben an, netten Kollegen begegnet zu sein oder die Arbeitsatmosphäre als zufriedenstellend empfunden zu haben. Jedoch fällt mit 53 Prozent die Zustimmung bezüglich eines positiven Austausches mit den Kollegen etwas geringer aus.

Wie stark stimmen Sie folgenden Aussagen [bzgl. Ihrer ausgeübten Tätigkeit] zu?

N= 161 (Bachelor, Master/ Staatsexamen)

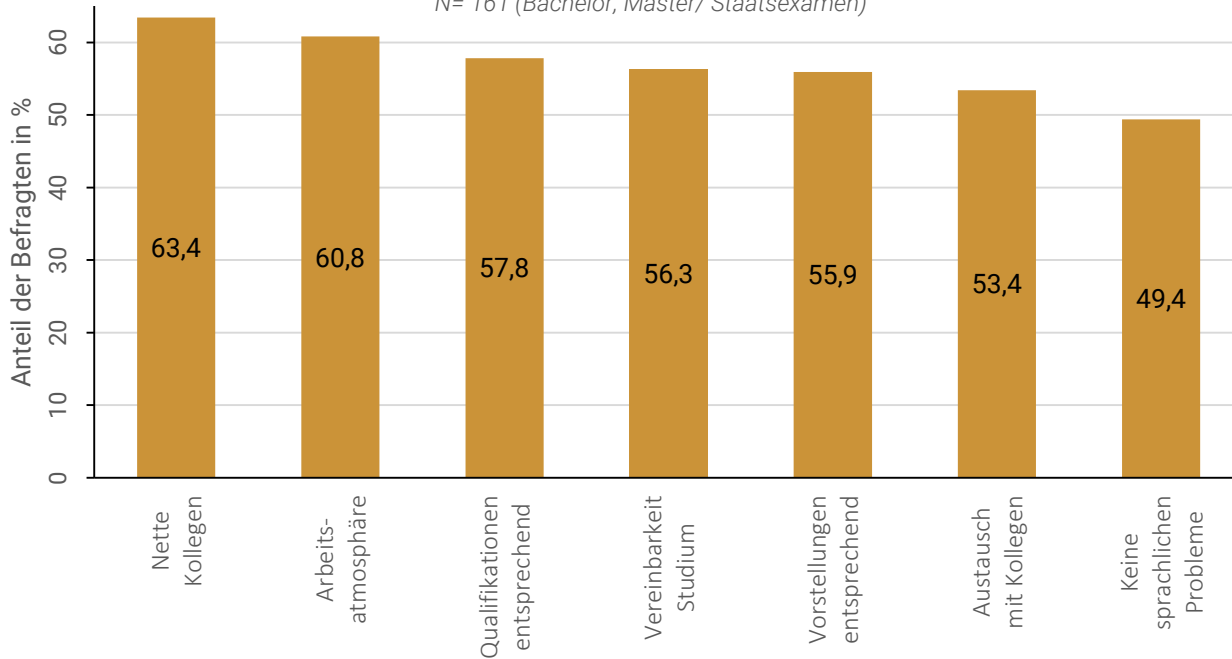


Abbildung 4: Erfahrungen internationaler Studierender im deutschen Arbeitsmarkt

Eine mögliche Ursache für diese leichte Diskrepanz innerhalb der weicheren Faktoren kann in der sprachlichen Verständigung liegen. So geben lediglich 49 Prozent der

internationalen Studierenden an, dass es während ihrer Tätigkeit als Praktikant oder Werksstudierende keine sprachlichen Probleme gab.

AUSGEWÄHLTE AKTIVITÄTEN DER INTERNATIONALEN BÜROS UND THÜRINGER HOCHSCHULEN ZUR ERLEICHTERUNG DES ARBEITSMARKTEINSTIEGS INTERNATIONALER STUDIERENDER

ALLGEMEINER ÜBERBLICK ZUR ERHEBUNG

Internationale Studierende sind mittlerweile eine feste Größe der Studierendenschaft an allen Hochschulen in Thüringen. In den Hochschulen des Freistaates finden sich organisatorische Einheiten, die sich mit verschiedenen Belangen im Zusammenhang mit internationalen Studierenden befassen. Die Benennung der jeweiligen Organisationseinheit differiert hierbei zwischen den einzelnen Hochschulen, genauso wie die konkrete inhaltliche Aufgabenstellung (zur Vereinfachung wird jedoch im weiteren Verlauf der Begriff „Internationales Büro“ verwendet). Ihnen allen gemein hingegen ist eine vergleichs-

weise große Autonomie bezüglich der inhaltlichen Ausrichtung, trotz ihrer strikten Anbindung in die Organisations- und Entscheidungsstrukturen der Hochschulen. Dadurch kann flexibel auf sich rasch wandelnde Anforderungen und Bedürfnisse im Zusammenhang mit der Betreuung internationaler Studierender reagiert werden.

Die internationalen Büros stellen für internationale Studierende in der Regel die erste und wichtigste Anlaufstelle der jeweiligen Hochschulen dar. In diesen Einrichtungen wird eine Vielzahl an Aufgaben wahrgenommen.

Daher sind die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der täglichen Arbeit vor Ort wichtig für die Untersuchungen im Rahmen des HiTh-Projektes.

BEFRAGUNGSDESIGN

Im Verlauf der Jahre 2017 und 2018 wurden zusätzlich zu den Befragungen internationaler Studierender qualitative Interviews mit leitenden Mitarbeitern der internationalen Büros geführt. Hierfür wurde für alle Gespräche ein standardisierter Leitfaden eingesetzt, der gleichzeitig aber auch flexibel genug war, um spezifische Aspekte in der jeweiligen Einrichtung und Hochschule detaillierter zu erörtern. Mit Blick auf Aktivitäten mit Bezug zum Arbeitsmarkt wurden zusätzlich vertiefende Interviews mit den zuständigen Mitarbeitern an den jeweiligen Einrichtungen geführt, um einen detaillierteren Einblick in die Aktivitätsportfolios und die dabei gesammelten Erfahrungen zu erhalten.

AUSWERTUNG DER UMFRAGE IN DEN INTERNATIONALEN BÜROS DER UNIVERSITÄTEN UND FACHHOCHSCHULEN

Es lassen sich vier Aktivitätsfelder Internationaler Büros identifizieren, denen allerdings aufgrund der formalen

Aufgaben sowie der tatsächlichen Ausstattung mit Personal und finanziellen Mitteln innerhalb der jeweiligen Hochschule unterschiedliche Bedeutung beigemessen wird.

1. Feld: Studienorganisation
2. Feld: Beratung (Studium und Soziales)
3. Feld: Integration
4. Feld: Marketing

Eine genaue Abgrenzung dieser Aktivitätsfelder ist dabei nicht möglich, da konkrete Angebote seitens der internationalen Büros oftmals mehrere Aspekte abdecken. Mit Blick auf den thematischen Schwerpunkt des HiTh-Projektes, das heißt die Rolle internationaler Studierender bei der Erschließung exogener Potenziale zur Verringerung des drohenden Fachkräftemangels, werden im Folgenden exemplarisch einige ausgewählte Aktivitäten der Internationalen Büros vorgestellt, die sich explizit an internationale Studierende richten. Darüber hinaus existiert eine Vielzahl an Angeboten, wie bspw. Career-Ser-

vice-Stellen, die sich generell mit der Vernetzung von Arbeitsmarkt und Studium befassen und deren Angebote sowohl von internationalen Studierenden wie auch von deutschen Studierenden genutzt werden können.

1. *Praktikumsvermittlung:*

Im Rahmen des HiTh-Projektes besteht für internationale Studierende an der Friedrich-Schiller-Universität ein zentrales Angebot des Internationalen Büros zur Unterstützung bei der Suche nach Praktika oder Werksstudierendenstellen. Hierbei erfolgt neben der Vermittlung von Stellen auch ein Check von Bewerbungsunterlagen. Weiterhin werden regelmäßig Workshops rund um den Arbeitsmarkt sowie Exkursionen zu Thüringer Unternehmen organisiert (s.a. Erfahrungen des Internationalen Büros auf S. 31).

Ein vergleichbares Angebot findet sich auch an der Fachhochschule Nordhausen im Rahmen des InSAR-Projektes (Internationale Studierende als Arbeitnehmer für die Region). Hierbei werden auch

Kontaktmessen und Work Speed Datings organisiert, um internationale Studierende mit regionalen Arbeitgebern in Kontakt zu bringen.

2. *Beratungsveranstaltungen mit Schwerpunkt Arbeitsmarkt:*

Neben einem allgemeinen Beratungsangebot, das von vielen internationalen Büros angeboten wird, findet an der Fachhochschule Schmalkalden im Rahmen der Veranstaltung „Thuringia Works – Your Practical Guide to the Regional Labour Market“ bisher jährlich ein Workshop statt, bei dem Vertreter verschiedenster Einrichtungen wie Arbeitsamt, Ausländerbehörde, Unternehmen und anderen Institutionen zu Themen rund um den Arbeitsmarkt informieren. Dabei stehen Themen wie rechtliche Rahmenbedingungen oder Bewerbungskultur in Deutschland (und speziell in Thüringen) auf der Agenda.

3. *Integration und Unterstützung:*

An der TU Ilmenau leistet das Betreuungsnetzwerk „we4you“ mit seinem vielfältigen Angebot von Tutor- und Buddyprogrammen bis hin zu Sprachtandems einen wichtigen Beitrag zur Integration von internationalen Studierenden. Durch das leichtere Einleben am Studienort werden schneller Hürden überwunden, die einem möglichen Eintritt in den Arbeitsmarkt entgegenstehen würden.

In Erfurt vermitteln Universität und Fachhochschule im Rahmen des Projektes „Fremde werden Freunde“ zusammen mit der Stadt Erfurt Paten für internationale Studierende. Durch diese Patenschaften fällt die Integration außerhalb der Hochschule leichter. Auch bei den ersten Schritten in Richtung Arbeitsmarkt erfahren die internationalen Studierenden Unterstützung durch ihre Paten.

An der Ernst-Abbe-Hochschule in Jena existiert neben dem Tutorenangebot, das beim Einleben zum Studienbeginn helfen soll, zusätzlich eine Career Group bestehend aus Studierenden verschiedener Fachrichtungen, die ihre Erfahrungen im Bereich Bewerbung und Praktikumssuche mit internationalen Studierenden teilen. Außerdem wird in diesem Rahmen auch ein Bewerbungsmappen-Check angeboten.

Projektleitung:
Prof. Dr. Silke Übelmesser
Lehrstuhl für AVWL/Finanzwissenschaft
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Tel: 03641-943230
E-Mail: silke.uebelmesser@uni-jena.de





UNTERNEHMEN UND INTERNATIONALE ARBEITSKRÄFTE

Befragung von **Thüringer Unternehmen** und standardisierte Befragung von hochqualifizierten **internationalen ArbeitnehmerInnen**

HALBSTANDARDISIERTE BEFRAGUNG VON THÜRINGER UNTERNEHMEN

ALLGEMEINER ÜBERBLICK ZUR ERHEBUNG

Im Rahmen des Teilprojektes „Unternehmen und internationale Arbeitskräfte“ wurden insgesamt 27 leitfadengestützte ExpertInneninterviews mit Führungspersonen aus Thüringer Unternehmen geführt. Ziel war es, die aus einer vorangegangenen Telefonbefragung⁶ gewonnenen Erkenntnisse über Erfahrungen mit ausländischen Hochqualifizierten innerhalb Thüringer Unternehmen zu ver-

tiefen. Inhaltlich wurden Aspekte der Rekrutierung respektive Einstellung ausländischer hochqualifizierter Fachkräfte, Herausforderungen und erhaltene Unterstützung im Rahmen ihrer Beschäftigung, die Integration innerhalb der jeweiligen Unternehmen sowie gewünschte Fördermaßnahmen zur Fachkräftesicherung thematisiert.

⁶ Zwischen Ende November 2016 und Ende Februar 2017 wurde eine standardisierte computergestützte Telefonbefragung (CATI) mit auskunftsfähigen Personen aus der Geschäftsführung bzw. aus der Personalabteilung von Thüringer Unternehmen durchgeführt. Insgesamt konnten mit 847 Unternehmen vollständige Interviews geführt werden. Hiervon gaben 151 Probanden an, ausländische Hochqualifizierte zu beschäftigen.

BEFRAGUNGSDESIGN

Vor der Befragung wurde ein Pretest bei zwei Unternehmen durchgeführt, der dazu diente, den Leitfaden, insbesondere die Verständlichkeit der Fragen, sowie die Dauer der Befragung zu prüfen. Im Anschluss wurden von August 2017 bis Dezember 2017 25 teilstandardisierte ExpertInneninterviews mit Geschäftsführenden oder PersonalleiterInnen von Thüringer Unternehmen geführt. Nahezu alle Interviews fanden als Face-to-Face-Gespräche in den jeweiligen Unternehmen statt. Aus organisatorischen Gründen wurde ein Interview in den Räumlichkeiten des Lehrstuhls für Wirtschaftsgeographie der Friedrich-Schiller-Universität Jena geführt und ein weiteres als Telefoninterview.

Die Auswahl der befragten Unternehmen erfolgte überwiegend auf Basis der Datenbank, die im Zuge der Telefonbefragung generiert wurde. Zudem wurden Unternehmen angefragt, die sich für den „i-work Business Award“ beworben hatten.

Die Ansprache der Unternehmen erfolgte in den meisten Fällen zunächst per E-Mail. Aufgrund der geringen Resonanz wurden die Unternehmen in einem zweiten Schritt telefonisch kontaktiert. Diese persönlichere Form stellte sich als erfolgreicher heraus, sodass ein Großteil der Interviewtermine per Telefon vereinbart werden konnte.

Der Leitfaden, welcher der Befragung zugrunde liegt, ist inhaltlich in vier Themenblöcke gegliedert:

1. Zusammensetzung der Belegschaft,
2. Rekrutierung und Einstellung ausländischer Hochqualifizierter,
3. Integration ausländischer Hochqualifizierter im Unternehmen und
4. Förderbedarf zur Anwerbung und Bindung ausländischer Hochqualifizierter.

Die Gespräche wurden zur Erleichterung der Auswertung nach Einholen des Einverständnisses der GesprächspartnerInnen mit einem Diktiergerät aufgezeichnet. Die digital vorliegenden Audiodaten wurden im Anschluss

anonymisiert transkribiert. Da im Rahmen dieser Erhebung die Relevanz der inhaltlich-thematischen Ebene gegenüber der sprachlichen dominiert, wurden die Interviews in geglätteter Form transkribiert. Das heißt, non-verbale Äußerungen und sprachliche Besonderheiten wie zum Beispiel Füllwörter, Dialekt, Pausen oder Lachen wurden nicht mit verschriftlicht. Die Transkripte bilden die Grundlage der Analyse.

AUSWERTUNG DER HALBSTANDARDISIERTEN UNTERNEHMENSBEFRAGUNG

Die durchschnittliche Gesprächsdauer betrug circa 31 Minuten, wobei das kürzeste Interview 18 Minuten und das längste Interview 68 Minuten dauerte. Die Analyse der ExpertInneninterviews ergab, dass in den befragten Thüringer Unternehmen ausländische Hochqualifizierte aus diversen Herkunftsländern tätig sind, wobei MigrantInnen aus den postsowjetischen Staaten und Syrien stärker vertreten sind als Menschen aus anderen Ländern.

Bei der branchenspezifischen Betrachtung wurde deutlich, dass insbesondere für das Gesundheitswesen ausländische Hochqualifizierte eine bedeutende Rolle spielen. Laut Aussagen der befragten Kliniken steigt der Anteil ausländischer Ärzte seit einigen Jahren stetig an. Als Gründe hierfür werden einerseits eine stetig wachsende BewerberInnenzahl ausländischer Ärzte aus Eigeninitiative heraus und andererseits deren gezielte Anwerbung mittels PersonalvermittlerInnen (Headhuntern) im Ausland angeführt. Eine explizite Rekrutierung ausländischer Mitarbeitender erfolgte in den anderen Unternehmen in der Regel weniger, vielmehr sei es „Zufall“ gewesen.

Der überwiegende Anteil der ausländischen hochqualifizierten ArbeitnehmerInnen hatte bereits in Deutschland gewohnt, bevor sie ihre Tätigkeit bei ihren derzeitigen Thüringer ArbeitgeberInnen aufnahmen. Die Thüringer Hochschulen, vor allem die Friedrich-Schiller-Universität Jena, die Ernst-Abbe-Hochschule, die Bauhaus-Universität Weimar und die TU Ilmenau, spielen bei der Einstellung ausländischer Hochqualifizierter bei den befragten Ingenieurbüros und IT-Unternehmen eine besondere

Rolle. Es existieren zum Teil enge Verflechtungen in Form von Kooperationen zwischen Thüringer Unternehmen und den Hochschulen des Landes. Diese ermöglichen ausländischen Studierenden einen erleichterten Einstieg in ein Unternehmen in Form eines Praktikums oder als Praxispartner für eine Abschlussarbeit. Zudem nutzen die Unternehmen die Kommunikationskanäle (zum Beispiel Aushänge oder Messen) der Hochschulen, um vakante Stellen publik zu machen.

Bei Betrachtung der Anforderungen an ausländische Mitarbeitende ist festzustellen, dass diese, abgesehen von der Sprache, mit denen an deutsche Arbeitskräfte in der Regel identisch sind. Die sprachlichen Ansprüche unterscheiden sich je nach Branche und Tätigkeitsfeld. Während es für Ärzte klare Richtlinien gibt, denen zufolge sie mindestens Deutsch auf C1-Sprachniveau nachweisen müssen, ist das Beherrschen der deutschen Sprache in vielen IT-Unternehmen keine Einstellungsvoraussetzung.

Einen enormen Vorteil, ausländische Hochqualifizierte zu beschäftigen, sehen die Unternehmen in den verschiedenen Sprachkenntnissen. Zum einen wird innerhalb der Unternehmen verstärkt Englisch gesprochen und somit die Sprachkompetenz der deutschen Mitarbeitenden gestärkt. Zum anderen kann die Kommunikation mit ausländischen Kunden stark verbessert und die Internationalität der Firma insgesamt erhöht werden. Nachteile der Beschäftigung ausländischer MitarbeiterInnen werden kaum gesehen. In einigen Fällen gäbe es, bedingt durch Sprachbarrieren, einen erhöhten Arbeitsaufwand bei der Einarbeitung.

Herausforderungen bei der Einstellung von und der Zusammenarbeit mit ausländischen Hochqualifizierten entstehen insbesondere bei Behördenkontakten, bei der Anerkennung von Qualifikationen, bei unterschiedlichen kulturellen und religiösen Gewohnheiten sowie bei der Gestaltung des privaten Alltags. Zudem existieren standortbedingte Herausforderungen, die nach Ansicht der Unternehmen die Attraktivität Thüringens, insbesondere

des ländlichen Raums, als potentiellen Arbeitsort mindert.

Um diese Herausforderungen zu meistern, bieten die meisten Unternehmen Unterstützung bei Behördengängen, Vermittlung von Sprachkursen oder der Wohnungssuche an. Spezielle Integrationsangebote für neue ausländische Mitarbeitende werden darüber hinaus vonseiten der Unternehmen selten bereitgestellt. In einigen Firmen existieren Angebote und Programme für alle neuen Mitarbeitenden, unabhängig ihrer Herkunft. Vielmehr schaffen internationale Hochqualifizierte selbst Raum für interkulturellen Austausch, indem sie zum Beispiel für ein gemeinsames Mittagessen Gerichte aus ihren Heimatländern für alle Mitarbeitenden kochen oder spezielle Abende organisieren.

Zur Lösung der genannten Probleme wünschen sich die Unternehmen unter anderem eine Verbesserung der Verkehrsanbindung (zum Beispiel ICE-Anbindung Jena, Anbindung des Flughafens in Erfurt an Metropolen des Weltmarktes), zweisprachiges Personal in öffentlichen Einrichtungen (deutsch/englisch), ein besseres Angebot an und Förderung von Sprachkursen, eine Beschleunigung der Anerkennung ausländischer Qualifikationen sowie eine Verbesserung des Wohnraumangebots.

STANDARDISIERTE BEFRAGUNG VON INTERNATIONALEN HOCHQUALIFIZIERTEN ARBEITNEHMERINNEN

ALLGEMEINER ÜBERBLICK ZUR ERHEBUNG

Im Rahmen des Teilprojektes „Unternehmen und internationale Arbeitskräfte“ wurde eine Online-Befragung mit internationalen hochqualifizierten ArbeitnehmerInnen durchgeführt. Ziel war es, einen Einblick in die Berufsbiographie der internationalen hochqualifizierten ArbeitnehmerInnen zu erlangen und mögliche Probleme bei der Kontaktaufnahme sowie den Bleibeabsichten in Thüringen zu identifizieren.

BEFRAGUNGSDESIGN

Für die Online-Befragung wurde der Anbieter SoSci Survey ausgewählt, welcher für wissenschaftliche, nicht-kommerzielle Befragungen kostenlos genutzt werden kann. Vor der Befragung wurde ein Pretest mit drei ProbandInnen der Zielgruppe durchgeführt, insbesondere

um das Instrument auf Verständlichkeit der Fragen, Vollständigkeit der vorgegebenen Antwortmöglichkeiten und Dauer der Befragung zu prüfen. Basierend auf den Anmerkungen aus den Pretests wurde der Fragebogen noch einmal überarbeitet. Im Befragungszeitraum vom 15.01.2018 bis zum 30.04.2018 haben insgesamt 64 Personen den Online-Fragebogen ausgefüllt.

Die Zielgruppe der Befragung waren ausländische Hochqualifizierte, die

- ihre Hochschulzugangsberechtigung außerhalb Deutschlands erworben haben,
- mindestens einen Bachelorabschluss besitzen und
- in Thüringen arbeiten und wohnen.

Um diese spezielle Zielgruppe zu erreichen, wurden zunächst die Thüringer Unternehmen mit internationalen

hochqualifizierten ArbeitnehmerInnen kontaktiert, die bereits bei vorangegangenen Erhebungen des Projekts teilgenommen haben. Zudem wurden Volkshochschulen, die Sprachkurse anbieten, internationale Vereine/Gesellschaften, Forschungseinrichtungen sowie weitere Unternehmen, die bislang noch nicht an einer der Studien teilgenommen haben, über die Befragung informiert.

Insgesamt wurden 110 Institutionen und Unternehmen per E-Mail gebeten, den Fragebogenlink an ihre internationalen ArbeitnehmerInnen bzw. Mitglieder weiterzuleiten. Darüber hinaus wurde der Link mit dem Aufruf zur Teilnahme auf der projekteigenen Homepage sowie auf dem Internetauftritt der Thüringer Agentur für Fachkräftegewinnung (ThAFF) publiziert. Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl erfolgte nach vier Wochen Laufzeit eine telefonische Erinnerung. Trotz dieser Bemühungen füllten lediglich 64 Probanden den Fragebogen bis zum Ende aus. Der Fragebogen umfasst insgesamt 48 überwiegend geschlossene und halboffene Fragen, darunter mehrere Filterfragen. Der Fragebogen stand sowohl in

Deutsch als auch Englisch zur Verfügung. Inhaltlich ist die Online-Befragung in drei Themenblöcke gegliedert:

1. Ausbildung und aktuelles Arbeitsverhältnis
2. Integration
3. Persönliche Merkmale

AUSWERTUNG DER STANDARDISIERTEN BEFRAGUNG VON INTERNATIONALEN HOCHQUALIFIZIERTEN ARBEITNEHMERINNEN

Trotz einer breiten Verteilung des Links zum Online-Fragebogen ist die Teilnahmebereitschaft sehr unterschiedlich ausgefallen, was zu einer starken Verzerrung der Stichprobe führte. Der Anteil internationaler ArbeitnehmerInnen an der Stichprobe, die an Universitäten oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen tätig sind, ist mit 74 Prozent überproportional hoch. Angestellte, die in Thüringer Unternehmen arbeiten, sind dahingegen unterrepräsentiert. Dieser Bias wirkt sich negativ auf die Aussagekraft der gesamten Untersuchung aus.

PERSÖNLICHE MERKMALE

Die Auswertung der soziodemographischen Daten ergab, dass der Anteil der Frauen innerhalb der Stichprobe mit 54 Prozent leicht über dem der Männer liegt. Das Durchschnittsalter der Probanden beträgt 34 Jahre und liegt somit deutlich unter dem Durchschnittsalter der Erwerbstätigen in Deutschland, welches 2017 43 Jahre betrug⁷.

Trotz ihrer hohen Qualifizierung liegt das Jahresbruttoeinkommen bei gut der Hälfte der Befragten unter 35.000 €, bei einem Viertel sogar unter 25.000 €. Bei Bachelor-AbsolventInnen liegt das durchschnittliche Einstiegsgehalt in Deutschland bei 39.000 €. Master-AbsolventInnen erhalten durchschnittlich 43.000 €. ⁸ Ursächlich hierfür ist, dass gut zwei Drittel der internationalen ArbeitnehmerInnen aktuell in Teilzeit angestellt sind.

Die Befragten kommen aus 33 verschiedenen Ländern, wobei die Anzahl der Befragten pro Land sehr gering ist. Die häufigsten Herkunftsländer mit jeweils fünf Probanden sind Indien, Russland, Großbritannien und die USA.

Ihre deutschen Sprachkenntnisse schätzen 41 Prozent der internationalen Hochqualifizierten als elementar (Sprachniveaustufe A1 oder A2) und lediglich knapp 28 Prozent als kompetent (C1 oder C2) ein. Dies spiegelt auch die Sprachauswahl bei der Beantwortung des Online-Fragebogens wider: 72 Prozent beantworteten den Fragebogen auf Englisch.

BERUFSBIOGRAPHIE

Bei Betrachtung der universitären Ausbildungsbiographie ist auffällig, dass nur ein geringer Anteil der Befragten (11 Prozent) als höchsten Studienabschluss einen Bachelor angab. Der überwiegende Anteil (44 Prozent)

⁷ Statistisches Bundesamt (2017): Erwerbstätige sind im Durchschnitt 43 Jahre alt.

⁸ StepStone GmbH (Hrsg.) (2018): Stepstone Gehaltsreport für Absolventen.

der internationalen hochqualifizierten ArbeitnehmerInnen erwarb den akademischen Grad im zweiten Zyklus (Diplom, Master, Magister) oder wurde promoviert (44 Prozent). Der hohe Anteil an Promovierten lässt sich mit dem bereits erwähnten hohen Anteil an Personen, die im wissenschaftlichen Bereich tätig sind, erklären. Ihre universitäre Ausbildung hat die Mehrheit der Befragten (74 Prozent) vollständig im Ausland absolviert. 26 Prozent erwarben zumindest einen universitären Abschluss in Deutschland. Gut ein Viertel der internationalen Hochqualifizierten erlangte ihren höchsten Studienabschluss im Heimatland, 28 Prozent in Deutschland und 14 Prozent in einem anderen Land. Demnach sind mehr als zwei Drittel der Befragten erst nach Abschluss ihres Studiums nach Deutschland gekommen.

AKTUELLES ARBEITSVERHÄLTNIS

74 Prozent der internationalen hochqualifizierten ArbeitnehmerInnen sind in der Wissenschaft tätig. Die verbleibenden 26 Prozent verteilen sich auf folgende Wirtschaftsabschnitte: Gesundheits- und Sozialwesen (9 Prozent), Information und Kommunikation; Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (je 5 Prozent), Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (3 Prozent), Verarbeitendes Gewerbe und Bildung (je 2 Prozent).

Zwei Drittel der Befragten sind befristet angestellt, was auf die große Anzahl von WissenschaftlerInnen innerhalb der Stichprobe zurückzuführen ist. In Deutschland sind NachwuchswissenschaftlerInnen an Hochschulen zu 93 Prozent befristet beschäftigt, an außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu 84 Prozent.⁹

⁹ Konsortium Bundesbericht wissenschaftlicher Nachwuchs (Hrsg.) (2017): Bundesbericht wissenschaftlicher Nachwuchs 2017. Statistische Daten und Forschungsbefunde zu Promovierenden und Promovierten in Deutschland.

Insgesamt waren 2015 87 Prozent der wissenschaftlich Erwerbstätigen befristet beschäftigt.¹⁰

Über die Hälfte (58 Prozent) der befragten internationalen ArbeitnehmerInnen hat bereits vor Antritt des aktuellen Arbeitsverhältnisses in Deutschland gelebt, 31 Prozent von ihnen in Thüringen. Die restlichen Befragten wohnten überwiegend in europäischen Ländern, insbesondere in Großbritannien (n= 7), aber auch in Australien, Afrika, Süd- und Nordamerika.

Die Befragten wohnen mehrheitlich (76 Prozent) in der Nähe ihrer Arbeitsstätte, d.h. sie benötigen weniger als 30 Minuten von ihrem Wohnort zur Arbeit. Lediglich 8 Prozent benötigen hierfür mehr als eine Stunde pro Arbeitsweg. Im Vergleich dazu pendeln 37 Prozent der sozialversichert Beschäftigten in Thüringen zum Arbeits-

platz.¹¹ Der Großteil der Befragten (83 Prozent) arbeitet in Unternehmen und Institutionen in Jena.

Auffällig ist, dass der überwiegende Teil der Befragten erst seit kurzer Zeit bei ihrem derzeitigen Arbeitgeber angestellt ist. Knapp zwei Drittel arbeiten seit maximal zwei Jahren in dem Unternehmen/ in der aktuellen Institution. Ursächlich hierfür ist der hohe Anteil an befristet angestellten ArbeitnehmerInnen.

Für die Suche nach neuen Jobs spielen für die internationalen hochqualifizierten ArbeitnehmerInnen insbesondere private Kontakte eine große Rolle. Bedeutende Kanäle für die Jobsuche sind zudem soziale Netzwerke wie Xing oder LinkedIn. Institutionelle Angebote von der Thüringer Agentur für Fachkräftegewinnung (ThAFF) oder die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung der Bundes-

¹⁰ Hohendanner, C., Ostmeier, E., Ramos, Lobato, P. (2015): Befristete Beschäftigung im öffentlichen Dienst. Entwicklung, Motive und rechtliche Umsetzung. (= IAB Forschungsbericht 12/2015)

¹¹ Datengrundlage: <https://statistik.thueringen.de>

Wie haben Sie von der Ausschreibung für Ihren derzeitigen Job erfahren?

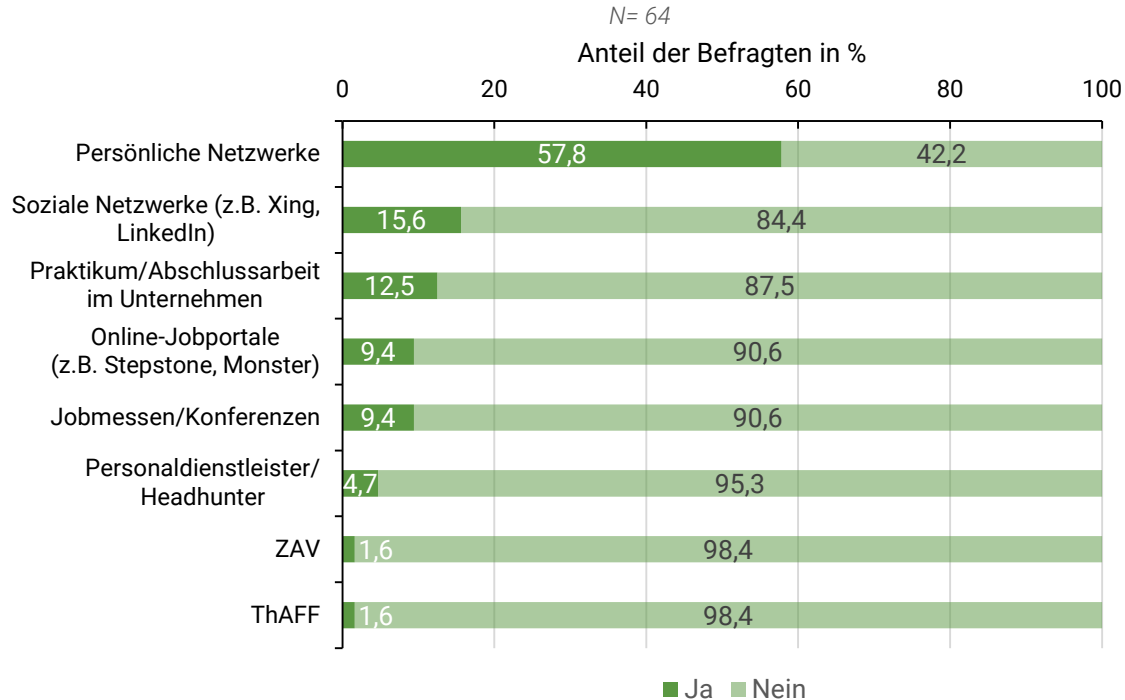


Abbildung 5: Stelleninformationskanäle

agentur für Arbeit (ZAV) sind für die Stellensuche der internationalen Hochqualifizierten kaum relevant. So gaben jeweils nur 2 Prozent der Befragten an, über diese Angebote von ihrem aktuellen Job erfahren zu haben (s.a. Abbildung 5).

Entscheidend für die Wahl der aktuellen Tätigkeit sind insbesondere Aspekte, die unmittelbar mit der Arbeitsstelle bzw. dem Arbeitgeber verbunden sind. Interessante fachliche Aufgaben (68 Prozent), attraktive Arbeitsbedingungen (49 Prozent), ein sympathischer Arbeitgeber, ein sympathisches Team (60 Prozent), gute berufliche Entwicklungsmöglichkeiten (47 Prozent) sowie ein gutes Gehalt (37 Prozent) sind für die Befragten am wichtigsten. Regionale Aspekte wie die Attraktivität des Bundeslandes oder des Arbeitsortes spielen ebenso wie bereits bestehende geschäftliche oder familiäre Kontakte eine untergeordnete Rolle bei der Jobwahl.

BERUFLICHE ZUKUNFTSPLÄNE

Unabhängig davon, ob sich die Befragten aktuell in einem befristeten oder unbefristeten Arbeitsverhältnis befinden, planen rund zwei Drittel in den kommenden fünf Jahren weiterhin bei ihrem derzeitigen Arbeitgeber tätig zu sein. Eine weitere Option sehen über 30 Prozent der internationalen Hochqualifizierten in der Aufnahme einer neuen Tätigkeit in einem anderen Unternehmen bzw. einer anderen Institution in Deutschland. Eine berufliche Zukunft in einem anderen Unternehmen/einer anderen Institution in Thüringen kommt für die Befragten noch weniger in Frage als die Rückkehr ins Heimatland.

INTEGRATION

Die Mehrheit (82 Prozent) der Befragten fühlt sich in dem aktuellen Unternehmen integriert. Lediglich 5 Prozent gaben an, sich weniger integriert zu fühlen (s. a. Abbildung 6). Das positive Integrationsgefühl im Unternehmen wirkt sich auch auf das Freizeitverhalten der internationalen hochqualifizierten ArbeitnehmerInnen aus. Über

Ich fühle mich...

N= 61 / Werte in Prozent

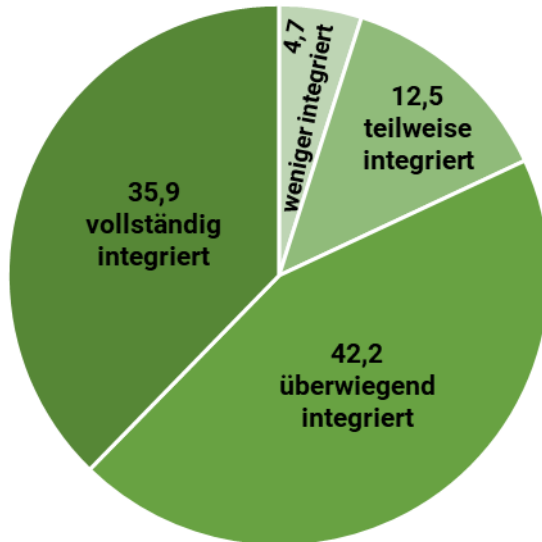


Abbildung 6: Integrationsgefühl internationaler hochqualifizierter ArbeitnehmerInnen

zwei Drittel der Befragten verbringen mindestens einmal pro Monat ihre Freizeit mit KollegInnen. Die Beurteilung der Willkommenskultur fällt überwiegend neutral bis positiv aus. So empfinden 42 Prozent die Haltung der Thüringer Bevölkerung gegenüber Personen anderer Nationalität als neutral, 40 Prozent als offen und willkommen und 18 Prozent als distanziert und ablehnend. 36 Prozent der Befragten haben sich in der Vergangenheit in Thüringen aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe oder Sprache diskriminiert gefühlt. Sie erfuhren Diskriminierung zum Beispiel durch öffentliche Stellen/Ärzte, auf dem Wohnungsmarkt, auf der Straße oder in direkter Nachbarschaft.

Projektleitung:
Prof. Dr. Sebastian Henn
Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Tel: 03641-948830
E-Mail: sebastian.henn@uni-jena.de





ERFAHRUNGEN DES INTERNATIONALEN BÜROS

TEILPROJEKT „PRAKTIKUMSVERMITTLUNG“

Eine zentrale Maßnahme des Projekts ist die Vermittlung von internationalen Studierenden in die Thüringer Wirtschaft. In diesem Teilprojekt unterstützt das Internationale Büro Thüringer Unternehmen¹² bei der Suche nach geeigneten internationalen PraktikantInnen, Werksstudierenden und Studierenden für Abschlussarbeiten. Gleichzeitig hilft es internationalen Studierenden ein Praktikum, eine Werkstudierendentätigkeit oder eine Stelle zur Anfertigung einer Abschlussarbeit in Thüringer Unternehmen zu finden. In beiden Fällen erhalten die Studierenden durch die Maßnahme einen wichtigen Einblick in das Arbeitsleben in Thüringen und die Arbeitgeber die

Möglichkeit, über Erschließung neuer exogener Potenziale, dem drohenden Fachkräftemangel gegenzusteuern. Es werden außerdem Workshops und Seminare zu den relevanten Themen organisiert, um internationale Studierende über die formalen Aspekte der Beschäftigung in Deutschland zu informieren.

ZWISCHENERGEBNISSE

Die Ansprache von Thüringer Unternehmen verlief im Projekt kontinuierlich. Bei Vorstellungen und Präsentationen des Teilprojekts zum Beispiel bei Netzwerktreffen, Steuergruppen, Delegationsreisen und Besuchen vor Ort wurden Thüringer Unternehmen auf das Projekt und die

¹² Mit dem Begriff „Thüringer Unternehmen“ sind auch andere Organisationen und Forschungsinstitute in Thüringen gemeint.

Angebote aufmerksam gemacht. Darüber hinaus erfolgte eine schriftliche Anfrage (postalisch oder per E-Mail) an in Frage kommende Unternehmen. Sobald Interesse an der Kooperation bzw. internationalen Studierenden als PraktikantInnen oder Werkstudierenden gezeigt wurde, wurde mit dem jeweiligen Unternehmen das Partnerschaftsschreiben „Memorandum of Understanding“ (im Folgenden MoU genannt) unterzeichnet. In der zweijährigen Projektlaufzeit bekundeten 19 Thüringer Unternehmen ihren Willen zur Zusammenarbeit durch ein MoU. Als großer Erfolg des Teilprojekts kann die Vermittlung von 33 internationalen Studierenden verzeichnet werden.

Erfahrungen aus der Arbeit mit Thüringer Unternehmen, die bereits am Anfang des Projekts gemacht worden sind, waren für die weitere Vermittlung von PraktikantInnen sehr wichtig. Thüringer Unternehmen haben grundsätzlich Interesse an internationalen Studierenden als PraktikantInnen oder Werkstudierende. Die Herkunft der

Studierenden stellt zumeist kein Hindernis dar. Sie kann sogar von Vorteil sein, wenn ein Unternehmen Geschäfte im Ausland betreiben möchte bzw. schon betreibt. So bot ein Thüringer Unternehmen drei indischen Studentinnen eine Praktikumsstelle an. Im Laufe eines Jahres konnten die Studentinnen, in unterschiedlichen Zeiträumen, firmenrelevante Aufgaben vorbereiten, umsetzen und weiterführen. Das Fachwissen und die Kenntnisse der deutschen Sprache spielen bei der Bewerbung eine wichtige Rolle und wurden durch Vertreter der Unternehmen in persönlichen Gesprächen stets betont. Das Wort „internationale Studierende“ wird bei vielen Unternehmen häufig mit englischsprachigen Studierenden gleichgesetzt bzw. assoziiert. Erste positive Erfahrungen der Unternehmen mit internationalen Studierenden erhöhen die Bereitschaft zur Beschäftigung weiterer. Mehrere Unternehmen haben mindestens zwei internationale Studierende als PraktikantInnen oder Werkstudenten beschäftigt. Die Anforderungen an PraktikantInnen sind häufig

hoch und die Wartezeiten bei der Rückmeldung der meisten Unternehmen sind oftmals lang. Eine Empfehlung durch die Vermittlungsperson (zum Beispiel Koordinatorin des Teilprojekts) erhöhte signifikant die Chance, dass sich ein Unternehmen mit den Bewerbungsunterlagen des/der Studierenden beschäftigte.

Rechtliche Bestimmungen für den Einsatz internationaler Studierender sind der Mehrheit der Unternehmen wenig bekannt. Einige Studierende wurden bereits während der Einstellung in einem Unternehmen durch die Personalabteilung gebeten, ihre Arbeitserlaubnis nachzureichen. Internationale Studierende benötigen grundsätzlich keine Arbeitserlaubnis. Die Anzahl von zulässigen Arbeitsstunden, während des Studiums sind im Zusatzblatt zum Aufenthaltstitel festgehalten. Unternehmen können dem Zusatzblatt die Information entnehmen, ob und in welchem Umfang eine Beschäftigung erlaubt ist.

Die Ansprache internationaler Studierender der Friedrich-Schiller-Universität Jena erfolgte über unterschiedliche Kanäle. Zu Beginn des Semesters erhielten neue internationale Studierende den Projektflyer mit ihrem „Starterpaket“ bei ihrer Einschreibung. Durch regelmäßige Werbung des Projekts – per E-Mail an Studierende, bei der Firmenkontaktbörse, auf der Internetseite und im Newsletter – wurden Studierende auf das Projekt und die Angebote immer wieder aufmerksam gemacht. Konkrete Anfragen der Unternehmen wurden direkt per E-Mail an spezifische (Fach-) Gruppen internationaler Studierender weitergeleitet. Interessierte internationale Studierende kamen zu den Sprechzeiten und arbeiteten zusammen mit der Projektkoordinatorin an der Erstellung und der Verbesserung ihrer Bewerbungsunterlagen. Immer mehr internationale Studierende wurden durch persönliche Empfehlungen von ihren Freunden auf das Projekt aufmerksam gemacht („Mundpropaganda“). Die sehr gute Beratungs- und Vermittlungsarbeit im Projekt



Abbildung 7: Firmenbesuch von internationalen Studierenden bei der Intershop Communications AG

spiegelt sich in der Zufriedenheit der Studierenden und Weiterempfehlung des Projekts wider.

Die Motivation, ein Praktikum während des Studiums zu absolvieren ist bei den Studierenden generell hoch. Jedoch kennen die meisten internationalen Studierenden nur wenige Thüringer Unternehmen. Bei der Praktikumsuche sprechen sie zunächst international agierende Unternehmen an, da sie deren Namen meistens aus ihren Heimatländern kennen. Durch Exkursionen zu Thüringer Unternehmen, die im Rahmen des Projekts durchgeführt wurden, entstand ein persönlicher Kontakt zum Unternehmen und das Interesse dort ein Praktikum zu absolvieren stieg. Studierende suchen hauptsächlich nach bezahlten Praktika und sind dafür bereit, das Bundesland zu wechseln. Die Entfernung des Unternehmens zum Wohnsitz spielt für die meisten Studierenden keine Rolle; eine Stunde Fahrtzeit stellt für sie überhaupt kein Problem dar; jedoch sind einige Thüringer Unternehmen mit

den öffentlichen Verkehrsmitteln nur schlecht erreichbar. Internationale Studierende haben das Angebot der Praktikumsvermittlung i.d.R. erst dann in Anspruch genommen, nachdem sie bereits mehrere Monate erfolglos allein nach einer Stelle gesucht haben. Die gemeinsame Suche mit der Projektkoordinatorin begann dann häufig mit einer aufwändigen Überarbeitung der Bewerbungsunterlagen. Je früher sich die Studierenden mit der Praktikumsuche beschäftigen, desto wahrscheinlicher werden sie Erfolg haben.

Teilprojektleitung:
Dr. Claudia Hillinger
Leiterin Internationales Büro/
International Office
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Tel: 03641-931161
E-Mail: international@uni-jena.de





STRATEGIEN DER JENAER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

TEILPROJEKT „INTEGRATION VERSTETIGEN“

Das Ziel der Wirtschaftsförderung Jena ist es, internationale Fachkräfte für den Technologie- und Wissensstandort Jena sowie für die Region zu gewinnen und zu halten. Gelungene Integrationsbeispiele der Unternehmen sollen in diesem Teilprojekt sichtbar gemacht und die gewonnenen Erkenntnisse im Rahmen der Aktivitäten der Jenaer Allianz für Fachkräfte verstetigt werden. Mit diesem Ziel wurde 2016 die Steuergruppe „Internationale Fachkräfte“ ins Leben gerufen, die seitdem drei Mal jährlich zu Sitzungen zusammenkommt.

Aus der täglichen Arbeit mit den Unternehmen sowie der geäußerten Bedarfe aus der Steuergruppe werden die Themen und Präsentationen für diese Sitzungen entsprechend gestaltet. Bei den letzten Treffen waren jeweils 10 bis 15 VertreterInnen der Jenaer Hochschulen, aus ansässigen Unternehmen, lokalen Netzwerken und der Wirtschaftsförderung Jena anwesend.

Themen waren bisher unter anderem:

- erste Ergebnisse aus der Unternehmensbefragung des HiTh-Projekts,
- der i-work Business Award,
- Informationen zu Visaverfahren und Neuerungen im Aufenthaltsgesetz,

- Vorstellung der Angebote des Career & Welcome Points der FSU Jena,
- Angebote der Agentur für Arbeit für die Rekrutierung internationaler Fachkräfte sowie
- Informationen des IQ Netzwerkes zum Thema „Onboarding“.

Es besteht nach wie vor großes Interesse an weiteren Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch, deshalb wird die nächste Sitzung den Schwerpunkt auf einen Praxisaustausch zu Fragen des Aufenthaltsrechts rund um die Einstellung und Beschäftigung internationaler KollegInnen legen.

I-WORK BUSINESS AWARD – DER INTERKULTURELLE UNTERNEHMENSPREIS FÜR JENA UND DIE REGION

Wichtiges Element des HiTh-Projekts ist die Initiierung eines Unternehmenspreises für interkulturelle Öffnung. Dieser wurde 2017 als „i-work Business Award“ ins Leben gerufen und erstmalig vergeben. Die Preisverleihung fand am 30. November mit knapp 70 Gästen im Rahmen

der Jahressitzung der Jenaer Allianz für Fachkräfte statt. Neben den Mitgliedern der Steuergruppe „Internationale Fachkräfte“ sowie den anderen Steuergruppen der Allianz befanden sich unter den Teilnehmenden unter anderem VertreterInnen aus Unternehmen, den Jenaer Hochschulen, Kammern sowie dem Arbeitsministerium. Neben Berichten aus den aktuellen Projekten wurde das HiTh-Projekt von den Professoren Henn und Übelmesser sowie Frau Dr. Hillinger vorgestellt.

Heike Werner, Thüringer Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, die die Schirmherrschaft für den i-work Business Award übernommen hatte, hielt die Laudatio und übergab die Preise und Urkunden.

Sieben Unternehmen hatten sich beworben, von denen zwei ausgezeichnet wurden – Navimatix in der Kategorie KMU und Salesforce in der Kategorie Großunternehmen. Beide Unternehmen sind in der IT-Branche angesiedelt, die bereits sehr gut auf internationale Fachkräfte eingestellt ist. Herausforderung für kommende Wettbewerbe wird es sein, Unternehmen aus anderen Branchen zu motivieren, ihre Angebote für neue Mitarbeitende aus dem Ausland zu reflektieren und aufzubereiten, gegebenenfalls diese auch zu ergänzen und sich mit ihren Profilen zu bewerben.



Abbildung 8: Die Thüringer Arbeitsministerin Heike Werner (4.v.l.) überreichte den i-work Business Award an Markus Wille, Juliane Keune und Björn Leonhardt von Salesforce sowie Jan Rommeley und Steffen Späthe von Navimatix (v.l.n.r.)

Das große Interesse an der Wettbewerbsveranstaltung für die Preisverleihung zum „i-work Business Award“ demonstrierte eindrücklich, dass das Thema für Unternehmen und Einrichtungen relevant ist. Vor allem die Unternehmen, welche keinen Preis erhielten, zeigten sich sehr interessiert an den Ausführungen der Preisträger.

Im Nachgang der Veranstaltung wurde eine Broschüre mit Kurzporträts zu den Bewerbern und Preisträgern des i-work Business Awards erstellt und an verschiedene Unternehmen und Multiplikatoren verteilt, um einerseits die Unternehmen und ihre Bemühungen zu würdigen und andererseits ihre Best Practice-Beispiele zu publizieren.

Die Ausschreibung für den „i-work Business Award 2018“ wird in der zweiten Jahreshälfte erfolgen.

Teilprojektleitung:
Wilfried Röpke
Geschäftsführer
Wirtschaftsförderung Jena
Tel: 03641-8730030
E-Mail: wilfried.roepke@jena.de





HITH-PROJEKTWORKSHOP 2018

Der dritte Workshop im Rahmen des Projektes „Hochqualifiziert. International. Thüringen.“ fand am 28.06.2018 zwischen 13:00 und 17:00 Uhr im JenTower in Jena statt. Adressiert war die Veranstaltung mit dem Thema „Rekrutierung und Integration internationaler Studierender“ insbesondere an internationale Studierende der Thüringer Hochschulen, die internationalen Büros bzw. Career Center der Thüringer Hochschulen, Thüringer Unternehmen sowie Entscheidungsträger aus der Verwaltung. Ziel war es, Raum für den Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Akteuren zu bieten sowie bestehende Herausforderungen und Lösungsansätze zu ermitteln.

Zu Beginn der Veranstaltung wurden die TeilnehmerInnen durch die Moderatorin, Frau Voll begrüßt. Herr Prof. Behr vom Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit Frauen und Familie eröffnete den Workshop

zum Thema „Rekrutierung und Integration internationaler Studierender“ inhaltlich. Im Anschluss präsentierten Frau Prof. Übelmesser und Herr Prof. Henn ausgewählte aktuelle Ergebnisse aus den beiden Teilprojekten „Internationale Studierende und Hochschulen“ sowie „Unternehmen und internationale Fachkräfte“. In dem sich anschließenden Impulsvortrag informierten Frau Wagner und Frau Matzke von der prowandel GmbH Jena darüber, wie Arbeitgeber attraktiv für internationale Studierende werden können. Dabei wurde insbesondere die Bedeutung der Unternehmenskultur und der Arbeitgeberattraktivität angesprochen.

An Thementischen, die sich aus verschiedenen Interessenvertretern zusammensetzten, diskutierten die Teilnehmenden im Anschluss ihre persönlichen Erfahrungen bei der Stellensuche bzw. bei der Rekrutierung und Integration internationaler Studierender und Fachkräfte mit Hochschulabschluss. Seinen offiziellen Abschluss



fand der Workshop in der Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse.

Die insgesamt über 40 Teilnehmenden nutzten auch nach Beendigung des Workshops die Möglichkeit für weiteren Austausch. Während des gesamten Workshops traten internationale Studierende mit den anwesenden Akteuren in Kontakt, um Ratschläge für Bewerbungen, potentielle Praktikumsstellen oder Jobs zu erhalten.

Abbildung 9: HiTh-Workshop „Rekrutierung und Integration internationaler Studierender“

PROJEKTÜBERSICHT



IMPRESSUM

Herausgeber:

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät,
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Prof. Dr. Silke Übelmesser, Prof. Dr. Sebastian Henn
Dr. Tina Haußen, Dr. Susann Schäfer, Dr. Claudia Hillinger, Wilfried Röpke

Redaktion

Matthias Koch, Manuela Lagrange

Bildnachweise

S. 17 privat, S. 30 privat, S. 34 Internationales Büro, S. 35 privat, S. 38 Tina Peißker, S. 39 privat, S. 41 Joline Schiemann

Texte

HiTh-Teams

Druck

Weimarlanddruck

November 2018

Das Projekt HiTh wird gemeinsam vom Lehrstuhl für AVWL/Finanzwissenschaft, dem Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie und dem internationalen Büro der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU) sowie der Wirtschaftsförderung Jena durchgeführt. HiTh wird durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Die Laufzeit des Projektes beträgt drei Jahre (06/2016 – 05/2019).

GESAMTPROJEKTLEITUNGEN

Prof. Dr. Silke Übelmesser
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Lehrstuhl für AVWL/Finanzwissenschaft
E-Mail: silke.uebelmesser@uni-jena.de

Prof. Dr. Sebastian Henn
Institut für Geographie
Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie
E-Mail: sebastian.henn@uni-jena.de

TEILPROJEKTLEITUNGEN

Dr. Tina Haußen
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Lehrstuhl für AVWL/Finanzwissenschaft
E-Mail: tina.haussen@uni-jena.de

Dr. Susann Schäfer
Institut für Geographie
Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie
E-Mail: susann.schaefer@uni-jena.de

Dr. Claudia Hillinger
Leiterin
Internationales Büro/International Office
E-Mail: international@uni-jena.de

Wilfried Röpke
Geschäftsführer
Wirtschaftsförderung Jena
E-Mail: wilfried.roepke@jena.de

